

Geschichten und Geschichte aus der Oberpfalz

Gerda Stauner las aus ihrer Trilogie, kommentiert von Kulturwissenschaftlerin Eisenrieder

Von Susanne Wolke

Regensburg. Gerda Stauner erzählt Geschichten. Claudia Eisenrieder vermittelt Geschichte. Zusammen ergeben die beiden ein stimmiges Paar. „Eine kommentierte Lesung“: Was unlängst im Evangelischen Bildungswerk in Regensburg abgehalten wurde, klingt zunächst ungewöhnlich. Dabei präsentierten die Autorin Stauner und die Kulturwissenschaftlerin Eisenrieder einen Ritt durch rund 150 Jahre Oberpfälzer Geschichte so unterhaltsam-informativ, dass die Zeit wie im Handumdrehen verging.

Gute eineinhalb Stunden dauerte die Mischung aus historisch recherchierten Geschichten und kurzweilig dargebotener Historie. Die Faszination fürs Regensburger Publikum ergab sich dabei schon aus dem Thema. Es ist die Oberpfalz, die in der an diesem Abend vorgestellten literarischen Trilogie Gerda Stauners im Mittelpunkt steht.

„Grasmond“, „Sauforst“ und – gerade erschienen – „Wolfsgrund“ lauten die Titel aus der Reihe Gerda Stauners. Die gesellschaftliche Entwicklung der Region seit der Industrialisierung lebt darin noch einmal auf. Italienische Arbeiter, uneheliche Kindern zuhause, Fabrikdirektoren



Ihren neuen Roman „Wolfsgrund“ brachte Gerda Stauner zur Lesung mit.

Foto: Wolke

ren und, am Rande, Räuber im Wald: Die Textpassagen, die die Autorin im Evangelischen Bildungswerk zum besten gab, wirken wie aus einer anderen Welt.

Umgebung war vor 150 Jahren abweisende Wildnis

Dabei geht es um die nahe Umgebung. Der „Sauforst“ in der Nähe Burglengenfelds, so erläuterte die Kulturwissenschaftlerin Claudia Eisenrieder im Anschluss, war vor

gut 150 Jahren eine abweisende Wildnis. Auch die strengen Reglementierungen, auf die die Arbeitssuchenden in der industriell aufblühenden Oberpfalz stießen, gaben sich wenig menschenfreundlich. Zwei Mann zusammen auf dem Abort bedeutete Lohnkürzung, mehr als die offiziell zugestandene Mass Bier am Tag noch mehr Gehaltsabstrich. Und heiraten war aufgrund der Gesetzeslage fast schon ein Ding der Unmöglichkeit. Eisenrieder belegte ihre Ausführungen mit historischen Quellen. Stauner gab dem Ganzen ein Gesicht. Bei ihr sind es der junge Italiener Giacomo, der von einem italienischen Bergdorf in die Oberpfalz gelangt. Oder das Dienstmädchen Maria, eine ledige Mutter, die ihrerseits wieder ein Beispiel abgibt für eines der wichtigsten Themen des Abends: Die Stellung der Frau wurde in dieser besonderen Geschichtsstunde ebenso in den Fokus genommen wie die natürlichen Bedingungen in der damaligen Oberpfalz, die Beschreibung der Lebensverhältnisse sowie die einsetzende Mobilität durch die Eisenbahn.

Dass die kommentierte Lesung im Evangelischen Bildungswerk in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Regensburg ermöglicht wurde, passt in das Jahresthema der Stadt „Gesellschaft im Wandel der Zeit“ – kaum ein literarisches Werk könnte den derzeitigen kulturellen Veranstaltungskanon zu diesem Thema besser ergänzen als die Trilogie Gerda Stauners.

Im vergangenen Jahr hat die Autorin den Kulturförderpreis der Stadt Regensburg erhalten. Bei ihrem Auftritt mit Eisenrieder im Evangelischen Bildungswerk hat Stauner Geschichte ein weiteres mal lebendig werden lassen.